

# Betriebskonzept Guardini 90

## Präambel

Die Landeshauptstadt München ist Eigentümerin der Immobilie in der Gardinistraße 90, in der die Münchner Stadtbibliothek, die Münchner Volkshochschule (MVHS) und ein Stadtteilkulturzentrum untergebracht sind. Das Foyer, das Büro und zwei Gruppenräume im Erdgeschoss des Hauses sind für eine Nutzung als Stadtteilkulturzentrum vorgesehen. Dem Geschichtsverein steht zudem ein Archivraum im Erdgeschoss zur Verfügung. Außerdem ist ein Unterrichtsraum im Erdgeschoss für die MVHS und ihre Angebote eingeplant. Als vorläufige Bezeichnung wird Guardini 90 vorgeschlagen. Das Kulturreferat schließt mit der MVHS eine Vereinbarung zur finanziellen Förderung des Stadtteilkulturzentrums im Erdgeschoss nach Maßgabe des jeweils vom Stadtrat beschlossenen Haushalts ab.

Die Aufgabe der Koordination im Sinne einer Betriebsführung des Stadtteilkulturzentrums Guardini 90 liegt auf ausdrücklichen Wunsch aller Beteiligten der vom Kulturreferat einberufenen Sitzung vom 26.06.2013 bei der MVHS. Die MVHS will in ihrer Aufgabe als Koordinatorin für das Stadtteilkulturzentrum über die Angebote der Bibliothek und des Erwachsenenbildungsprogramms hinaus möglichst viele Menschen erreichen, um ihnen Möglichkeiten kultureller, künstlerischer und gesellschaftlicher Teilhabe zu bieten. Dabei ist sie bestrebt, möglichst viele Akteure für die aktive Mitwirkung und Mitgestaltung in der Stadtteilkultureinrichtung zu gewinnen.

Das Stadtteilkulturzentrum Guardini 90 ist als kultureller Mittelpunkt für den Stadtbezirk konzipiert. In enger Kooperation mit den Einrichtungen im Haus (Stadtbibliothek und MVHS) entsteht somit ein Forum für Begegnung, Information, Beratung, Hilfestellung, interkulturelle Verständigung, Geselligkeit, kulturelle und künstlerische Aktivitäten, Bildung und vieles mehr. Guardini 90 ist insbesondere für Ausstellungen und Gruppentreffen geeignet. Programme ohne Stadtteilbezug sind möglich. Als Grundlage dienen die jeweils aktuellen Ziele und Kriterien für Projekte und Einrichtungen der Stadtteilkultur (**Anlage 1**).

## Nutzungszweck

- 1) Das Stadtteilkulturzentrum Guardini 90 versteht sich als Haus der Begegnung, das durch sein Wirken das kulturelle und künstlerische Leben im 20. Stadtbezirk fördert. Das Stadtteilkulturzentrum Guardini 90 gibt der Bevölkerung die Möglichkeit, das Zusammenleben im Stadtteil aktiv mitzugestalten.
- 2) Die Koordinatorin übt ihre Tätigkeit in einer Weise aus, die den Charakter der überlassenen Räume Guardini 90 als gemeinnütziger, bürgerschaftlicher Einrichtung der Stadtteilkultur erkennbar macht. Dieser Charakter wird insbesondere verwirklicht durch Aktivitäten von Kulturschaffenden, Initiativen, Vereinen, weiteren Interessierten sowie durch das Aufgreifen von Ideen, die für den Stadtbezirk relevant sind. Hierbei muss die politische und die inhaltliche Ausgewogenheit im Programm gewährleistet sein.

- 3) Allgemeine Nutzungszwecke sind die Förderung der Stadtteilentwicklung durch Wissensvermittlung und durch Anregung der Bevölkerung zur Mitarbeit, weiterhin die Förderung der konstruktiven Zusammenarbeit in der Bewohnerschaft. Die stadtteilkulturelle Einrichtung Guardini 90 steht allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtbezirks Hadern offen. Insbesondere sollen Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Herkunft und Nationalität in ihrer kulturellen Entfaltung gefördert und unterstützt werden.
- 4) Mögliche Programmformate umfassen Kulturveranstaltungen aller Sparten sowie Bildungsangebote und reichen von Ausstellungen, Vorträgen, Seminaren, Workshops, Gruppen- und Beratungsangeboten bis zu partizipativen Projektarbeiten. Niederschwellige Arbeitsweisen und Angebote, die generationsübergreifend, gender- und kultursensibel angelegt sind, sollen dazu beitragen, kulturferne Gruppen im Stadtbezirk anzusprechen oder auch den interkulturellen Dialog zu pflegen.
- 5) Bürgerschaftliche und kulturelle Nutzung haben Vorrang vor privater und gewerblicher Nutzung. Private und gewerbliche Nutzungen sind nur untergeordnet und räumlich bzw. zeitlich begrenzt zulässig. Sie dürfen bürgerschaftliche und kulturelle Nutzungen nicht verdrängen oder behindern. Stadtteilkulturakteure haben Vorrang vor externen Nutzern.

## Programmschwerpunkte

1. Es werden Gruppen und Personen unterstützt und eingeladen, sich an der Gestaltung ihres Lebensraumes zu beteiligen. Dies kann sowohl in Form von künstlerischen Beiträgen als auch im Rahmen von bürgerschaftlichem und sozialem Engagement erfolgen. Das Stadtteilkulturzentrum Guardini 90 bietet die Möglichkeit, die Ergebnisse öffentlich zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.
2. Das Stadtteilkulturzentrum Guardini 90 ist ein Forum für Amateur- und Profikünstler aus dem Münchner Südwesten. Auch Kunst- und Kulturschaffende aus anderen Regionen können sich einbringen.
3. Die Veranstaltungen sollen den Austausch zwischen den verschiedenen Generationen, gesellschaftlichen Gruppen, Ethnien und Nationalitäten anregen. Der Diskurs über gesellschaftspolitische Themen und Fragen der Zeit erhält ausreichenden Raum.

## Organisation

- 1) Die MVHS übt ihre Tätigkeit als Koordinatorin für die stadtteilkulturelle Einrichtung Guardini 90 in den Räumen aus, die ihr von der Landeshauptstadt München zur Verfügung gestellt werden. Die Tätigkeiten sind in einem Aufgabenkatalog zusammengestellt. (Anlage 2)
- 2) Die Koordinatorin verwaltet das Stadtteilkulturzentrum in enger Abstimmung mit einem Nutzerrat. Sie ist in ihrer Arbeit frei und widmet sich der Aufgabenstellung unabhängig und überparteilich. Es ist möglich und ausdrücklich gewünscht, dass im Nutzerrat ehrenamtliche Akteure aus dem Stadtbezirk bei dieser Aufgabenstellung mitwirken. Zur Trägerschaft des Guardini 90 wird ein Betriebsführungsvertrag zwischen dem Kulturreferat, dem Kommunalreferat und der MVHS abgeschlossen. In diesem sind nähere Bestimmungen zum Nutzerrat ausgeführt.

3. Die MVHS als Koordinatorin organisiert und koordiniert eigenverantwortlich die Raumvergabe auf Grundlage dieses Betriebskonzepts. Zur Erfüllung dieser Aufgabe übernimmt die MVHS die Koordination des Nutzerrats sowie die Koordination zwischen den Interessen im Nutzerrat und weiteren Akteuren im Stadtbezirk, den Anliegen des Kulturreferates und den Anfragen von „Fremdnutzern“. Alles weitere regelt die noch gemeinsam zu erstellende Geschäftsordnung des Nutzerrats.
4. Das Kulturreferat schließt mit der MVHS eine Vereinbarung zur finanziellen Förderung des Stadtteilkulturzentrums im Erdgeschoss nach Maßgabe des jeweils vom Stadtrat beschlossenen Haushalts ab. Die Finanzierung umfasst Mittel für Miet-, Verbrauchs- und Sachkosten, Personal und Programm. Die MVHS führt die Stadtteilkultureinrichtung Guardini 90 als eigene finanzielle Einheit mit klarer Trennung von der Gesamtfinanzierung der Gesellschaft. Das Nutzungsentgelt ist mit dem Kulturreferat abgestimmt und wird von der Koordinatorin als Einnahme für das Stadtteilkulturzentrum Guardini.90 verbucht.
5. Die MVHS als Koordinatorin regelt die zur Führung des Stadtteilkulturzentrums Guardini 90 erforderlichen Personalangelegenheiten in eigener Verantwortung.
6. Die Einrichtung soll entsprechend den personellen Möglichkeiten den Nutzerinnen und Nutzern regelmäßig zur Verfügung stehen. Die Betriebszeiten und offiziellen Bürozeiten werden von der Koordinatorin in Abstimmung mit dem Nutzerrat festgelegt. Die Raumvergabe erfolgt über Nutzungsverträge.
7. Der zwischen dem Kulturreferat, dem Kommunalreferat und der MVHS geschlossene Betriebsführungsvertrag sieht vor, dass der Bezirksausschuss 20. – Hadern im Nutzerrat aktiv mitwirkt.

## Zusammenfassung

Die MVHS in ihrer Rolle als Koordinatorin für das Stadtteilkulturzentrum Guardini 90 schafft Versammlungs- und Veranstaltungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger des 20. Stadtbezirks, für Vereine, Initiativen, Gruppen und Parteien und fördert damit auch das bürgerschaftliche Engagement. Die MVHS nimmt diese Aufgabe auf Wunsch aller Beteiligten aus dem Kreise der Akteure im 20. Stadtbezirk wahr. Als Verbindungsglied zwischen MVHS und dem Stadtbezirk wirkt ein Nutzerrat aktiv mit, dessen Koordination der MVHS übertragen wird.

Beschlossen in der Sitzung des Bezirksausschusses 20 – Hadern vom 09.03.2015

„Stadtteilkultur ist eine Investition in die Gegenwart und in die Zukunft der Stadt. Sie wird von einer Vielzahl von Akteuren getragen, zu denen Vereine und Initiativen, Bezirksausschüsse, Stadtverwaltung, Bildungseinrichtungen, Firmen, Kulturinstitute, Kirchen u.a. zählen. In den Verantwortungsbereich des Kulturreferats fallen die festen Einrichtungen der Stadtteilkultur wie die Münchner Volkshochschule, die Städtischen Bibliotheken und die städtisch bezuschussten kulturellen Zentren, die mobile Stadtteilkulturarbeit, die das Kulturreferat selbst in den Stadtteilen initiiert und durchführt, und schließlich die städtisch geförderten Aktivitäten von Vereinen, Initiativen, Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden, Bürgerinnen und Bürgern usw.

Stadtteilkultur ist eine unverzichtbare Grundlage unseres Zusammenlebens – für das einzelne Individuum wie für das Gemeinwesen. Stadtteilkultur bietet durch ihre Verankerung im unmittelbaren Wohnumfeld und durch bewusste Bezüge zur Lebenswelt Chancen und Möglichkeiten zu kultureller Teilhabe, zur Mitgestaltung, zu Begegnung und Kommunikation breiter Bevölkerungsgruppen. Darüber hinaus ist Stadtteilkultur ein wichtiges Element der Stadtentwicklung und gleichzeitig Plattform gelebter Demokratie, wo sich verschiedenste Formen bürgerschaftlichen Engagements und Gelegenheiten zur Übernahme von Verantwortung erproben lassen. Mit Blick auf Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf, unterschiedlicher sozialer Struktur und uneinheitlicher infrastruktureller Ausstattung wird ein Ausgleich im Rahmen der kulturpolitischen Gesamtkonzeption angestrebt. Ziel ist die Förderung des kulturellen Lebens in den Stadtteilen, das in einer Balance zwischen Innovation und Tradition breite Bevölkerungsgruppen erreicht, Integration ermöglicht und dadurch einen wichtigen Beitrag zu einer solidarischen Stadtgesellschaft und zum sozialen Frieden leistet.

## **Ziele für Projekte und Einrichtungen der Stadtteilkultur**

### **Stadtteilkultur fördert bürgerschaftliches Engagement**

Stadtteilkultur fördert und lebt von Formen der Partizipation und Selbstorganisation. Stadtteilkultur fordert die Handlungskompetenz und Eigeninitiative aktiver Bürgerinnen und Bürger heraus. Sie bietet interessierten Möglichkeiten und Strukturen zur Teilhabe und zu eigenem bürgerschaftlichem Engagement – im Interesse der Engagierten wie auch zum Nutzen der Einrichtungen und Projekte, die auf das Engagement der Bürgerschaft angewiesen sind. Stadtteilkultur trägt zur Entstehung von Netzwerken auf lokaler Ebene bei und leistet einen wichtigen Beitrag zur Ermutigung und Befähigung (Cultural Empowerment).

### **Stadtteilkultur ist Teil der Künstlerförderung**

Stadtteilkultur bietet Plattformen und Strukturen für die dezentrale Produktion und Vermittlung von Kunst und Kultur. Sie bietet ebenso Ansatzpunkte für die professionelle Künstlerförderung wie auch für die Förderung des Nachwuchses und der Laienkultur. Stadtteilkultur ermöglicht Kontakte, Begegnungen und den Austausch zwischen professionellen Künstlern und Laien. Sie übernimmt damit eine wichtige Brückenfunktion in einem abgestimmten Förderkonzept.

### **Stadtteilkultur schafft Lebensqualität**

Stadtteilkultur dient der kulturellen Belebung der Wohnquartiere und trägt so zur Lebensqualität der Bevölkerung bei. Sie bildet die kulturelle Vielfalt der Stadtteile wie auch die unterschiedlichen kulturellen Lebensformen ab und bietet gleichzeitig Chancen zur Erweiterung von Erfahrungsräumen.

### **Stadtteilkultur schafft Identifikation**

Kulturelle Aktivitäten auf Stadtteilebene schaffen Ankerpunkte und neue Identifikationsmöglichkeiten des Einzelnen mit seiner Stadt. Dabei bezieht sie lokale Traditionen ebenso ein wie die Tatsache,

dass in großstädtischen Gesellschaften Identität(en) und Identifikation dynamische und in sich differenzierte Phänomene sind. Stadtteilkultur lädt zur Auseinandersetzung mit diesen Prozessen ein.

### **Stadtteilkultur ist Teil des lebenslangen Lernens**

Stadtteilkultur vermittelt Kulturtechniken und Kenntnisse über kulturelle, gesellschaftliche und politische Fragen und trägt damit zum lebenslangen Lernen bei. Dabei fördert Stadtteilkultur die individuelle künstlerisch-ästhetische Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit von Akteuren und Publikum vor Ort. Sie ist damit nicht nur ein wichtiger Beitrag zur persönlichen Entwicklung des Einzelnen, sondern auch Voraussetzung für das dauerhafte Interesse an professionellen Kulturangeboten auf internationalem Niveau in der Weltstadt München.

### **Stadtteilkultur überwindet Grenzen**

Stadtteilkultur kann Sparten- und Ressortgrenzen überwinden. Sie erprobt damit neue Formen der Kooperation und schafft Freiräume und Interesse für Innovatives und Experimentelles. Sie öffnet den Stadtteil für die Einflüsse der Großstadt und stellt Bezüge zum urbanen Ganzen her.

### **Stadtteilkultur verhindert Ausgrenzung und schafft Begegnungen**

Stadtteilkultur überwindet Segregation und Segmentierung über Altersgrenzen, Schichten, Milieus und Nationalitäten / Ethnien hinweg und bietet Chancen zum interkulturellen Dialog. Sie ermöglicht Begegnungen im unmittelbaren Wohnumfeld, die Auseinandersetzung mit der Vielfalt des urbanen Lebens wie auch mit gesellschaftlich relevanten Themen. Sie trägt dadurch zum gegenseitigen Verständnis, zu wechselseitigem Respekt und zu tolerantem Verhalten bei. Für die Einbeziehung unterrepräsentierter Gruppen, die sich nicht aus eigener Initiative beteiligen, entwickelt sie geeignete Maßnahmen.

## Beurteilungskriterien für Projekte und Einrichtungen der Stadtteilkultur

### A: Qualität

#### Nachhaltigkeit

Projekte / Einrichtungen der Stadtteilkultur sind auf Nachhaltigkeit angelegt. Sie steigern z.B. die Standortqualität, sensibilisieren das Publikum für den Wert und die Qualität von Kultur, positionieren sich gesellschaftspolitisch, binden die lokale Szene mit ein und haben Netzwerkeffekte.

#### Chancengleichheit

Projekte / Einrichtungen der Stadtteilkultur sind für alle zugänglich. Sie haben vor allem auch diejenigen Menschen im Blick, denen der Zugang zu künstlerischer und kultureller Arbeit in der Regel verschlossen ist. Sie fördern die Integration unterschiedlicher Ethnien, sozialer Schichtungen und Altersgruppen. Auch eine weitgehende Differenzierung der Eintrittspreise und Entgelte ist eine Voraussetzung für Chancengleichheit.

#### Relevanz

Projekte / Einrichtungen der Stadtteilkultur beschäftigen sich in der Regel auch mit künstlerischen und kulturellen Inhalten. Sie haben dabei auch gesellschaftliche, soziale, politische und ökonomische Fragestellungen im Blick.

#### Résonanz

Projekte / Einrichtungen der Stadtteilkultur werden von unterschiedlich definierten Zielgruppen wahrgenommen. Sie setzen etwas in Bewegung und sind auf eine längerfristige Wirkung angelegt.

#### Originalität

Projekte / Einrichtungen regen zu neuen Sichtweisen an. Sie setzen sich mit innovativen Entwicklungen auseinander und fördern die Beschäftigung mit aktuellen künstlerischen Entwicklungen auch vor dem Hintergrund lokaler Traditionen.

### B: Formalia

#### Formale Mindeststandards

Projekte der Stadtteilkultur erfüllen die in den Zuwendungsrichtlinien vom 09.12.2004 festgelegten Anforderungen bzw. formale Mindeststandards.

Hierzu zählen:

- Veranstaltungen und Programme sind öffentlich zugänglich.
- Ausgaben und Einnahmen sind angemessen und durch eine nachvollziehbare Kalkulation belegt (Gesamtfinanzierungsplan incl. Drittmittel).
- Exposés skizzieren die Inhalte.
- Die Verlässlichkeit des Veranstalters ist gewährleistet.

Der ehrenamtliche Hintergrund von Projekten enthebt nicht von dieser Pflicht.“

Die „Ziele und Kriterien für die Förderung der Stadtteilkultur“ wurden auf der Grundlage der allgemeinen „Kriterien der Kulturförderung“ erarbeitet (Beschluss des Kulturausschusses vom 27.09.07). In diesem Grundsatzbeschluss ist der kultur- und gesellschaftspolitische Auftrag zur Umsetzung von Gender-Mainstreaming und Nachhaltigkeit verankert.

#### Herausgeber:

Kulturreferat der Landeshauptstadt München  
Abteilung 2 – Stadtteilkultur, Regionale Festivals,  
Kulturelle Infrastruktur, Veranstaltungstechnik  
Leitung: Ottmar Treß  
Burgstr. 4,  
80331 München

#### AnsprechpartnerInnen:

Carmen Theil (Koordination)  
Tel: 233-243 74  
[carmen.theil@muenchen.de](mailto:carmen.theil@muenchen.de)

Hagen Kling (Jahresprogramme und Einzelveranstaltungen)  
Tel. 233-250 55  
[hagen.kling@muenchen.de](mailto:hagen.kling@muenchen.de)



## Ziele und Kriterien für die Förderung der Stadtteilkultur

**Aufgaben der MVHS im Stadtteilkulturzentrum Guardinstr. 90 / Hadern**

---

**Raummanagement**

- Planung und Abstimmung der Raumbelagungen
- Regelung der formalen Voraussetzung für die Raumnutzung durch Stadtteilakteure und Fremdvermietung (Ausübung des Hausrechts, Nutzerregeln kommunizieren, Haftung, Stornierung, Schlüsselvergabe, Versicherung, Übergabe, Veranstaltungstechnik, Bestuhlung, Küchenbenutzung usw.)
- Veranstaltungsorganisation (Raumkontrolle, Umstellen von Stühlen/Tischen, Unterstützung bei der Veranstaltungstechnik)
- Pflege und Wartung der Veranstaltungstechnik
- Hausverwaltung: Organisation des Reinigungs- und Schließdienstes, der jährlichen Grundreinigung und der Wartungen.
- Organisation kleinerer Renovierungen
- Infotheks-Funktion durch Mitarbeiter/in vor Ort
- Verbrauchsgüterbestellung und Abwicklung
- Verbindungsstelle zum Vermieter und zu Handwerkern

**Zuschussverwaltung**

- Buchhalterische Aufgaben zur Darstellung der Ein- und Ausgaben
- Organisation Nebenkostenabrechnung
- Organisation der Einnahmen durch Fremdvermietung
- Jährliche Darstellung gegenüber dem Kulturreferat über Dauer-, Turnus- und Einmalnutzern sowie inhaltliche Angebotspalette und Besucherstatistik.

**Koordination des und Moderation im Nutzerrat**

- Einladung, Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen (mind. 2x/Jahr)
- Schriftführung
- gemeinsame Profilentwicklung
- Jahresberichtserstattung
- Verwaltung und Pflege der Vernetzungsstruktur

**Koordination und Organisation gemeinsamer Veranstaltungsplanungen und – durchführungen**

- Ansprechpartner für Kooperationspartner und Nutzerrat
- Organisation gemeinsamer Programmankündigung; Presse, Marketing
- Veranstaltungsdurchführung in gemeinsamer Absprache mit Kooperationspartnern
- Betreuung vor Ort

**Koordination der Anfragen von Fremdnutzern an den Nutzerrat**

- Erstellung und Zusammenfassung von Bedarfsanfragen

**Marketing:**

- Bespielung Infoscreen
- Presse-Kontakte, Koordination gemeinsame Pressarbeit, Internetwerbung
- Koordination und Organisation der Werbematerialien für gemeinsame Angebote
- Webseitenbetreuung auf [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de)
- Pflege von einschlägigen Internetplattformen und Veranstaltungskalendern für gemeinsames Angebot